

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 53=73 (1907)

**Anhang:** Literaturblatt der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung 1907 : Nr.  
10

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Literaturblatt

der

## Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung.

1907.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst J. Becker, Chur.

Nr. 10.

**Schweinschädel und Königgrätz.** Meine Kriegserinnerungen als Kommandant des 7. Husarenregiments. Von Christoph Grafen von Degenfeld-Schonburg, k. u. k. Wirkl. Geh. Rat, General der Kavallerie und Oberstinhaber des 83. Inf.-Regiments. Wien 1907. Carl Konegen (Ernst Stülpnagel). Preis Fr. 2. 40.

Da spricht ein alter tapfrer Haudegen frisch von der Leber weg und es ist ein gutes Zeichen für die österreichisch-ungarische Armee, dass einer so sprechen darf. Allerdings kommen dabei bis jetzt unbekannte mutige Taten eines Kav.-Regimentskommandanten, seiner Offiziere und Truppe zur Kenntnis und Würdigung durch weitere Kreise, was diese Braven von Königgrätz wirklich verdienen; allein gleichzeitig wird die Lückenhaftigkeit und fehlende volle Gerechtigkeit des österreichischen Generalstabswerkes über den Feldzug in Böhmen anno 1866, sowie eine gewisse Ungleichheit in der Verleihung von Auszeichnungen kühn kritisiert. General Graf Degenfeld ist nun der Ehrenretter des von ihm damals geführten 7. Husaren-Regiments und tritt allen unstichhaltigen Angaben im Text und in Plänen von „Oesterreichs Kämpfen im Jahre 1866“ energisch und überzeugend entgegen, indem er sich auf sein treues Gedächtnis, auf Zeugnisse des Erzherzogs Josef, des F. M. L. Mollinary und des Gegners beruft.

Das 7. Husaren-Regiment scheint nach diesen „Kriegserinnerungen“ seines damaligen Führers in der Regel ohne Befehle und ohne jede Orientierung geblieben zu sein und so auch bei Schweinschädel und Königgrätz (dem IV. Armeekorps zugeteilt gewesen) aus eignem Antrieb des Kommandanten gehandelt zu haben. Das letztere war ja sehr recht; dass aber gerade dieser tatendurstige Führer nicht von sich aus Befehle und Orientierung eingeholt und zu erhalten gesucht hat, da sie nie von selbst kommen wollten, das verwundert uns. Wie radikal er eingeschritten, wo ihm Teile des Regiments den Halt zu verlieren schienen, dies möge an folgenden 2 drastischen Beispielen erkannt werden, die der genannte Regiments-Kommandant zwar ungern, aber weil charakteristisch, erzählt:

„Das Regiment war in Kolonne formiert und rückte (am 28. Juni, dem Tage von Skalitz) einen ruhigen Distanztrab reitend, mit gezogenem Säbel vor, während ich seitwärts stand und die Kolonne besichtigend an mir vorüberreiten liess. Plötzlich gewahrte ich, wie einzelne Leute, darunter auch ein Unteroffizier, die Hafersäcke aufstachen — bekanntlich die Vorboten einer Panik, gleich dem Wegwerfen der Tornister und Gewehre bei der Infanterie. — Ich liess sofort halten und die Flügelskadronen einschwenken, den betreffenden Unteroffizier und die seinem Beispiel folgenden Lente absitzen, erstern degradieren und jedem angesichts des Regiments und unbekümmert um den Kanonendonner 25 Stockstreiche

aufmessen: mit der Versicherung sie im Wiederholungsfall sofort erschissen zu lassen, liess ich sie wieder aufsitzen und den unterbrochenen Vormarsch fortsetzen.“ — Bei Chlum „wurde das Regiment durch 2 Batterien und 1 Gardebataillon mit so verheerendem Feuer empfangen, dass die Tête des Regiments instinktiv Kehrt machte und mit Oberstleutnant Baron L. an der Spitze im schärfsten Tempo nach rückwärts durchzubrechen versuchte; ... in Karriere sprengte ich an die Tête der weichenden Eskadron und brachte sie, mit dem Säbel in der Faust auf die eigenen Leute einhauend, zum Stehen und Umkehren; ... den anführenden Oberstleutnant mit einem flachen Säbelbieb über den Kopf zum Parieren seines Pferdes; ... dies imponierte derart, dass sich die wohltätigen Folgen der Gewaltmassregel sofort fühlbar machten... Später bedankte sich Oberstleutnant L. mit den Worten: Herr Oberst haben durch Ihr energisches Vorgehen meine Ehre gerettet und mich dadurch vom Vorwurf der Feigheit bewahrt, das ganze Regiment weiss recht gut, dass nur Ihr persönliches Auftreten dasselbe vor dem Untergang gerettet hat und wird Ihnen hiefür ewig dankbar bleiben.“

### Taktische Aufgaben für Stabsoffiziersaspiranten.

Von Oberst v. Stöger-Steiner. Mit 1 Kartenbeilage und 12 Textskizzen. Sonderabdruck aus „Streffleurs Oesterr. Militär. Zeitschrift“. Wien 1906. L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 2. 20.

Was den Wert dieser Aufgaben und der daran geknüpften Besprechungen von beispielsweisen Lösungen wesentlich erhöht, das ist der Umstand, dass Oberst des Generalstabskorps Ritter v. Stöger-Steiner selber der Prüfungskommission für Stabsoffiziersaspiranten angehört und, wie auch aus dem Text hervorgeht, diese Aufgaben bereits im Gelände von Znaim gestellt und besprochen hat. Es wird dabei vornehmlich auf das bestmögliche Zusammenwirken der Waffen im Gefecht und auf bestimmte, präzise Befehlgebung geschaut. Es scheint auch, dass diese Prüfungs- und Uebungs-Beispiele in der Armee grossen Anklang gefunden haben, als sie in der vorzüglich redigierte Streffleur'schen Militär. Zeitschrift publiziert und deshalb Sonderabdrücke gewünscht wurden.

Obschon zunächst für Vorbereitung von Hauptleuten berechnet, eignen sich vorliegende „Taktische Aufgaben“ ebensowohl zum Studium für jüngere strebsame Offiziere, Stabsoffiziere aller Waffen, besonders aber auch für solche, welche selber Uebungen und Kriegsspiele anzulegen und zu leiten haben. Wer sich jedoch recht gründlich und mit Nutzen für sich und andre darin vertiefen will, dem ist zu raten, die Generalkarte 1 : 200,000, Blatt Brünn und die Spezialkarte 1 : 75,000, Blatt Znaim, auf welche hier verwiesen wird, dazu zu nehmen, indem nur der 25 Tausendstel von Znaim beiliegt und im Text einzelne, leider nicht auslegbare Teile der Spezialkarte (1 : 75,000)

enthalten sind. Man kann sich dieselben allerdings in kurzer Zeit auch auf ein Blatt zusammen durchpausen, und als Uebersichtskarte Blatt Iglau (118) und Znaim (132) der Liebenow-Ravenstein'schen Spezial - Karte Mittel - Europas 1 : 300,000 benützen. Den richtigen Gewinn vom Studium solcher Aufgaben und Besprechungen hat man natürlich nur bei genauer Verfolgung der supponierten Begebenheiten auf Karten und Skizzen. Diese Aufgaben bewegen sich im Rahmen einer detachierten, kombinierten Infanterie-Brigade, bezw. Division, befassen sich aber in der Hauptsache mit Infanterie-Regiment, -Bataillon und -Kompagnie, Kavallerie-Regiment und Artillerie-Abteilung; 4 mal befinden wir uns bei der West-, 1 mal bei der Ost-Partei. Es kommen u. a. Vormarsch, Kav.-Meldungen, Rencontre, kurzes Angriffsgeschäft, Bezug einer Bereitstellung, Vorposten, Nachtruhestellung, Einnahme einer Hauptgefechtsstellung, Verteidigungskampf, Gegenangriff, Rückzug, neue Stellungnahme, Wiedervorgehen nach Eintreffen von Verstärkungen zur Sprache; alles dreht sich in sehr interessantem Terrain um Znaim herum. In den „Besprechungen“ wird auf verschiedene, noch häufig zu treffende fehlerhafte Vorstellungen aufmerksam gemacht.

---

**Ueber Himmelsbeobachtungen in militärischer Beleuchtung, besonders das Zurechtfinden nach den Gestirnen im Gelände. Für Offiziere aller Waffen des Heeres und der Marine. Von W. Stavenhagen, kgl. Hauptm. a. D. Mit 1 Skizze im Text und 1 Sternatlas. Berlin 1907. Verlag der Treptow-Sternwarte, Treptow-Berlin. Preis Fr. 2. —**

Als Heft 17 der vom „Weltall“ herausgegebenen Vorträge und Abhandlungen ist hier eine für die Bedürfnisse des Offiziers zugeschnittene Militär-Astronomie erschienen, welche mit dem Sichzurechtfinden im Gelände nach den Gestirnen bekannt machen will. Der Verfasser versucht, nur elementare Kenntnisse voraussetzend, eine kurze, gemeinverständliche Himmelstopographie zu geben und hofft, manchen zu vertieften Studien anzuregen. Gewiss ist es sehr zu wünschen, dass die Offiziere soviel astronomische Kenntnisse besitzen, um aus Beobachtungen am Himmel nötigenfalls und wenn das Wetter es erlaubt, direkten Nutzen für die Orientierung im Gelände daraus ziehen zu können. Im neuen Lehrplan der deutschen Kriegsakademie figuriert unter den freiwilligen Fächern auf der 3. Lehrstufe auch 1 Stunde per Woche Lehre der astronomischen Ortsbestimmung. und der Direktor der Berliner Sternwarte F. S. Archenbold hält seit Jahren für die Offiziere der Berliner Regimenter auf seiner Treptow-Sternwarte privatum einen Vortrag über „Orientierung auf freiem Felde“ mit anschliessenden praktischen Uebungen. Die Engländer haben im Lager von Aldershot sogar ein eigenes Observatorium erbaut, um den Offizieren Unterricht in astronomischen Beobachtungen zukommen zu lassen. Diese haben Sternkunde allerdings nötiger als wir andre, da sie in alle Erdteile und Meere verschlagen werden können. Für uns in Mittel-Europa selber ist die Sache viel einfacher; da genügt die Kenntnis der

Lage des Nord-Polarsterns, die man mittelst des Sternbildes des grossen Bären oder Wagens immer wieder sehr leicht findet, das, zu den inneren Zirkumpolarsternen gehörend, für unsern Gesichtskreis — auch in engem Gebirgstale drin — nie untergeht, ziemlich hoch steht, bei heiterm Himmel also jede Nacht sichtbar ist. Die vielen andern hellen Gestirne und Sternbilder, wie z. B. der Orion, der sich gerade am Himmelsäquator bewegt und nur höchstens während je 12 Stunden an unserm Himmel zeigt, oder wie der ganze Zodiakus mit seinen 12 dreissiggradigen Teilen, sind ja sehr schön und interessant, jedoch für die Orientierung überflüssig, sobald wir den Polarstern haben und damit auch Süd, Ost, West und was dazwischen liegt. Der massgebende, durch den sehr nahe daneben befindlichen Polarstern markierte himmlische Nordpunkt, ist so ungeheuer weit entfernt, dass er für alle Teile der nördlichen Hälfte der Erdkugel die gemeinsame Nordrichtung gibt. Wir wollen froh sein und uns freuen, in den Fixsternen, welche infolge der drehenden Bewegung der Erde scheinbar in gleichförmiger Geschwindigkeit und Konstellation am Himmelsgewölbe tägl. von Ost nach West ziehen, in heller Nacht ein so herrliches Orientierungsmittel zu haben.

Hauptmann v. Stavenhagen, der sich schon durch grössere militärtechnische Schriften hervorgetan, behandelt hier natürlich auch die Orientierung nach der Sonne und Uhr, nach dem Mond und den Planeten, sowie nach Dämmerungerscheinungen und Tierkreislicht. Eine unentbehrliche Beigabe ist die von Direktor Archenbold entworfene, für 1. Januar, abends 10 Uhr, Mitte Europas stimmende Sternatlas; schade, dass sie nicht auf besonderm Blatt neben das Buch herauslegbar ist. Indessen werden viele Leser bereits eine sogen. drehbare Sternkarte, wie z. B. die von A. Klippe in Dortmund durch die deutsche Lehrmittelanstalt zu Frankfurt a. M. herausgegebene nur Fr. 1.80 kostende, besitzen. Sehr empfehlenswert ist auch die Begleitschrift mit 35 Abbildungen „Kleine Himmelskunde“ von R. A. Neusalz (Fr. 1. —). Noch weit mehr und das Neueste bietet begreiflich die eingangs erwähnte illustrierte Zeitschrift für Astronomie und verwandte Gebiete „Das Weltall“, herausgegeben von F. S. Archenbold, Direktor der Treptow-Sternwarte (Verlag in Treptow-Berlin). In der vorliegenden, auch über das praktisch nötigste herausgehenden, aber sehr angeregenden Himmelskunde wäre Seite 18 statt 23. September und Herbst-Tag- und Nachtgleiche: 21. März und Frühlings-Tag- und Nachtgleiche zu lesen. An Hand derselben kann sich, wer Musse hat, noch weiter ins ewig schöne, erhabene Gebiet der Astronomie und mathematischen Geographie vertiefen.

---

**Kavallerie-Maschinengewehrabteilungen. Von Adolf Hayek-Aliprandi, k. und k. Leutnant im Dragonerregiment Nr. 15. Wien 1907. L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 2. 15.**

In dieser 34 Seiten starken Broschüre, welcher verschiedene Bilder beigegeben sind, behandelt der Verfasser die Maschinengewehrfrage vom kavalleristischen Standpunkte aus. In einer kurzen geschichtlichen Einleitung sind die verschiedenen Maschinengewehrsysteme behandelt und im weitern

die Gefechtsaufgaben, die den Maschinengewehr-abteilungen zugewiesen werden können. Hayek-Aliprandi ist der Meinung, um allen Gefechtsmomenten gerecht zu werden, bedürfe es sowohl einer f a h r b a r e n als auch einer t r a g b a r e n Abteilung. Die erstere würde grössern Kavalleriekörpern mitgegeben, von der letztern würden 2—3 Maschinengewehre jedem Regiment zugeteilt. Der Verfasser fürchtet, dass beim Vorhandensein nur tragbarer Abteilungen nicht genügend Munition auf den Tragpferden mitgeführt werden könnte. Wir schliessen uns dieser Meinung nicht an, da nach den Grundsätzen über die Verwendung der Maschinengewehre dieselben bei uns wenigstens nicht dazu berufen sind, längere Gefechte durchzuführen. Erfreulich für uns ist, dass der Verfasser vorschlägt, die noch zu errichtenden neuen tragbaren Abteilungen ähnlich den unsrigen zu organisieren; dieser Hinweis auf die Mitrailleurkompagnie zeigt uns aufs neue, welch' guten Wurf wir in der Kavallerie-Maschinengewehrfrage getan haben.

Die österreichische fahrbare Maschinengewehr-abteilung hat einen Bestand von 3 Offizieren, 45 Mann, 71 Pferden, 4 vierspännigen Gewehren und 2 vierspännigen Munitionswagen, im Felde noch 2 Vorspannwagen (je zwei Gewehre bilden wie bei uns einen Zug).

Die Maschinengewehrfrage ist bei unsrer Kavallerie abgeklärt. Allen denjenigen, die sich mit den neu zu errichtenden Infanteriemaschinengewehr-abteilungen befassen, möchte ich die Anschaffung der besprochenen Broschüre recht empfehlen; die betr. Kommission soll sich ja in ihrer Mehrheit für Errichtung fahrbarer Abteilungen entschieden haben. Ich glaube, dass bei der Organisation dieser Abteilungen Hayek-Aliprandi's Arbeit mit zu Rate gezogen werden dürfte, da sie von einem Offizier geschrieben worden ist, der selbst in einer solchen Abteilung gedient hat. Etwas naiv scheint mir die Meinung, die Bedienungsmannschaft werde, falls sie während des Abprotzens überrascht werde, unter die Gewehre kriechen und von dort mit den Revolvern hervorschliessen.

J. Mr.

#### Anhaltspunkte für den Ausbildungsgang der Rekruten der Infanterie in zwölf Wochenzetteln.

Von v. Brunn, Generalmajor z. D. Berlin 1906. Liebel'sche Buchhandlung. Preis geb. Fr. 1.70.

Der längst aufs beste bekannte Verfasser militärischer Lehrschriften macht uns auf Grund des Exerzier-Reglements 1906, der Schiessvorschrift 1905, der Turnvorschrift 1905, der Bajonettvorschrift 1901 und der Garnisonsdienstvorschrift 1902 mit dem Ausbildungsgang der Rekruten vertraut. Er geht hiebei von der Forderung aus, dass nach dreimonatlicher Ausbildung der junge Soldat so weit gebracht sein soll, um sich im Rahmen einer Abteilung zurecht zu finden. Auf die Instruktion des einzelnen Mannes in allen Dienstzweigen und namentlich für das Gefecht wird der Hauptwert gelegt und man kann aus diesen Anhaltspunkten erkennen, welch ungeheure Wichtigkeit man in der deutschen Armee der Einzelausbildung beimisst.

Dieses Buch ist auch für uns Schweizeroffiziere sehr lehrreich. Wir stehen vor der Einführung eines neuen Exerzierreglements.

Auch werden wir hoffentlich nächstes Jahr die neue Militärorganisation und mit ihr die verlängerte Rekrutenschule bekommen. Der ganze Unterricht würde in diesem Falle auf andrer Grundlage aufgebaut werden müssen. Zwar stünden uns auch nachher für die Einzelausbildung einschliesslich das Einzelschiessen höchstens sieben Wochen zur Verfügung, aber anderseits kann manches, was in diesem Buch als zur Ausbildung nötig erachtet wird, für unsre Verhältnisse ohne Nachteil ausgeschaltet oder an mehreren Punkten einfacher gestaltet werden; jedenfalls enthält es auch für unsre Rekrutenausbildung wertvolle Winke.

E. Sch.

**Das moderne Feldgeschütz.** Von W. Heydenreich, Oberstleutnant und Lehrer an der Kriegsakademie. I. Teil: Die Entwicklung des Feldgeschützes seit Einführung des gezogenen Inf.-Gewehrs bis einschliesslich der Erfindung des rauchlosen Pulvers, etwa 1850 bis 1890. II. Teil: Die Entwicklung des heutigen Feldgeschützes etwa von 1890 bis zur Gegenwart. Mit 11 Abbildungen. Leipzig 1906. G. J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung. Preis: jeder Teil für sich fein und solid gebunden à Fr. 1.10.

Die beiden Bändchen bilden die Nummern 306 und 307 der längst sehr vorteilhaft bekannten „Sammlung Göschen“, welche auf allen Gebieten die ausgewähltesten, kurz und klar zusammenfassende und inhaltsreiche Abhandlungen bietet. Hier ist hauptsächlich dem Militär etwas Tüchtiges geboten, aber wenigstens der erste mehr geschichtliche Teil ist auch für den Laien leicht verständlich und allgemein interessierend gehalten, indem der unbedingt kompetente Fachmann besonders markant die jeweiligen Wechselbeziehungen zwischen Technik und Taktik, wo Fortschritte der einen solchen der andern rufen, zeigt.

Der II. Teil ist mehr für den Offizier und den Techniker berechnet, indem er alle heutzutage herrschenden Bestrebungen für die Ausgestaltung des Feldgeschützes veranschaulicht und einen Ueberblick gibt, wie dieselbe zurzeit in den wichtigsten Staaten erfolgt und bis wohin sie gediehen ist. Eine tabellarische vergleichende Zusammenstellung und namentlich die 11 Abbildungen unterstützen die Erklärungen aufs beste.

Wer sollte sich gegenwärtig nicht stark für die hierin behandelten Dinge interessieren wie: Besondere Einrichtungen zur Steigerung der Feuergeschwindigkeit, Hemmung bzw. Aufhebung des Rücklaufs, Bremsen, starren und Feder-Spren, Rücklauf mit Bremsung und Vorholer; Beschleunigung des Ladens und Abfeuerns, Metall- und Einheitspatronen, Gleit- und Drehverschlüsse; Beschleunigung des Richtens, der Munitionszufuhr und des Munitionssatzes; Vorrichtungen zur Deckung der Bedienung, Schilder, Panzer, wiederum Bekämpfung derselben; Änderungen vorhandenen Materials zur Steigerung von Wirkung und Feuergeschwindigkeit, Neueinführungen von Schnellade- und Schnellfeuerkanonen, Feldstielfeuergeschützen

in den verschiedenen Staaten! Auch eine schweizerische, resp. Krupp'sche 12 cm Feldhaubitze ist bereits beschrieben.

Ein zuverlässigeres, gleich vollständiges und billigeres Resumé der „Entwicklung des modernen Feldgeschützes“ wie in diesem zweiteiligen Werklein wird schwerlich im Buchhandel erhältlich sein.

**Vom Russisch-Japanischen Kriege 1904/1905, von Oberst Fritz Gertsch, Brigadekommandant und Instruktor der Schweizer. Infanterie. I. Teil. Mit 15 Karten und Skizzen in Mappe und 2 Skizzen im Texte. Bern 1907. Verlag von Ch. Künzi-Locher. Preis broschiert Fr. 15.50. gebunden Fr. 18.50.**

An leitender Stelle dieses Blattes ist schon von kompetenter Seite auf dieses von weiten Kreisen mit Spannung erwartete Werk gebührend aufmerksam gemacht worden, so dass dem Berichterstatter nur wenig zu tun übrig bleibt. Es würde sich bei der Fülle des Gebotenen gewiss rechtfertigen, besonders interessante Gefechtsepisoden oder hieran geknüpfte Betrachtungen dem Leser wörtlich darzubieten. Ich verzichte darauf in der Meinung, dass es einer solchen Anregung zum Studium nicht mehr bedarf. Ohne sich der Uebertreibung schuldig zu machen, wird man die Behauptung aufstellen dürfen, dass dem vorliegenden Werk in der Reihe der bis jetzt über den russisch-japanischen Krieg erschienenen Bücher ein erster Platz gesichert bleibt. Wir dürfen stolz darauf sein, dass einer unsrer Offiziere vom Kriegsschauplatz eine nun jedermann zugängliche Schilderung der Ereignisse geboten hat. Die Betrachtungen und Lehren, die der Verfasser in scharfsichtiger und sachlicher Weise hieran anschliesst, wirken ungemein fesselnd und überzeugend. Die Kritik kommt ebenfalls zum Wort. Zu vergessen ist dabei nicht, dass jede Kritik subjektiv ist und dass kritisierte Führer oder Truppenteile auch immer etwas zu ihrer Rechtfertigung vorzubringen wissen. Ohne Kritik ist aber die Ableitung von Nutzanwendungen aus der Kriegsgeschichte undenkbar und wenn die Kritik, wie hier, unmittelbar aus Selbstgesehenem und Selbsterlebtem herausfliesst, so verdient sie Beachtung. Die prächtigen Führer- und Soldatengestalten der Japaner haben übrigens die Kritik nicht zu scheuen; sie ändert nichts an ihren Taten.

Zu erwähnen ist noch, dass es dem Verfasser keineswegs leicht gemacht wurde, seine Mission beim japanischen Heere zu einem nützlichen Ende zu führen. Seiner Aufopferung, Unermüdlichkeit und Tatkraft ist es zu verdanken, wenn es ihm gelungen ist, in seinem Buche mehr zu bieten, als nur Zusammenstellungen von Gefechtsberichten einiger Stäbe. Gerade die spannenden und anspruchslosen Erzählungen der persönlichen Erlebnisse des Verfassers in den Schlachten von Yushuling und Liaoyang sind von eigenartigem Reiz.

Der Schlacht am Yalu konnte der Verfasser noch nicht beiwohnen, er gibt aber gleichwohl im Anschluss an die Schilderung der Reiseerlebnisse eine hauptsächlich auf japanische Quellen gegründete Darstellung. Der erste Teil schliesst mit der Schlacht bei Liaoyang ab. Der zweite Teil soll im Laufe dieses Jahres noch erscheinen und sich

mit der Schlacht am Schaho, Port Arthur, der Taktik und Tapferkeit der Japaner befassen, sowie die Lehren des Krieges ziehen.

Die beigegebenen Karten wurden unter Anleitung des Verfassers von der Abteilung für Landestopographie angefertigt. Mit Befriedigung darf festgestellt werden, dass diese Karten hervorragend gelungen sind und bedeutend über den meisten andern Erzeugnissen dieser Art stehen, soweit sie bis jetzt im Buchhandel vertreten sind.

Möge das Buch sich recht viele Freunde gewinnen!

A. B-n.

## Bibliographie.

### Eingegangene Werke:

84. Stickelberger, Emanuel, Schweizer Soldatenleben. Heitere Bilder. 8° geh. 78 S. Biel 1907. Ernst Kuhn. Preis Fr. 1.—
85. Fried, Alfred H., Die moderne Friedensbewegung. 8° geh. 120 S. Leipzig 1907. B. G. Teubner. Preis Fr. 1.70.
86. Duval, Jules, Vers Sadowa. Etude stratégique. Avec 2 cartes hors texte et 5 croquis. 8° broch. 309 p. Nancy 1907. Berger-Levrault & Cie. Prix frs. 6.—
87. Kavalleristische Monatshefte. Herausgegeben und redigiert unter Mitwirkung eines Kreises höherer Offiziere von Carl M. Danzer. Heft 6 u. 7. Lex. 8° geh. Wien 1907. Kommissionsverlag von Carl Konegen (Ernst Stülpnagel.) Preis pro Quartal Fr. 6.70.
88. von Kiesling, Oberleutnant Hans, Gefechtsbefehle. Eine befehlstechnische Übung. Mit 2 Karten in Steindruck. 8° geh. 89 S. Berlin 1907. R. Eisen-schmidt. Preis Fr. 3.10.
89. Katalog der Militärbibliothek in Basel. Herausgegeben im Auftrag der Offiziersgesellschaft Basel-Stadt von der Verwaltung der Öffentlichen Bibliothek der Universität Basel. 8° geh. 271 S. Basel 1907. Kommissionsverlag von Helbing & Lichten-hahn. Preis Fr. 4.—
90. Frobenius, Oberstleutnant, Kriegsgeschichtliche Beispiele des Festungskrieges aus dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71. Zehntes Heft. III. Der belagerungsmässige (förmliche) Angriff. 1. Strassburg. Mit einem Plan des Angriffs auf die Stadtbefestigung von Strassburg. 8° geh. 160 S. Berlin 1906. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis Fr. 6.—
91. Dasselbe. Elftes Heft. III. Der belagerungsmässige (förmliche) Angriff. 2. Belfort. Mit einem Plan von Belfort im Maßstabe 1:12,500. 8° geh. 154 S. Berlin 1906. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis Fr. 6.—
92. Wessely, Viktor, Hauptmann, Lehrbuch der Kartographie nach Einführung der Terrain-Darstellung in Karten und Plänen. I. Teil. 8° geh. 271 S. Bremerhaven 1907. L. von Vangerow. Preis Fr. 8.—
93. Bartsch, Rudolf, Oberleutnant, Hagnau. Eine psychologische Studie. 8° geh. 17 S. Wien 1907. Karl Konegen (Ernst Stülpnagel). Preis Fr. 1.35.
94. Beck, Ignaz, Oberleutnant, Prinz Eugen von Savoyen im Lichte der neueren Geschichtsforschung. 8° geh. 22 S. Wien 1907. Karl Konegen (Ernst Stülpnagel). Preis Fr. 1.35.